

# Die schwimmende Friseurin

Von Gertrud Raue

Die Verfasserin dieser Geschichte ist die junge Friseurin Gertrud Raue, die zwei Jahre lang in den Friseursalons der großen europäischen Dampfer Dienst tat und ihre Erlebnisse hier zum besten gibt.

## II.

Ich bin inzwischen umgesattelt. In Southampton siedelte ich an Bord der „White-Star“ über, auf der ich zur Zeit Dienst tue. Das Schiff hat gewechselt, das Leben und Treiben im Salon aber ist das gleiche geblieben. Der Salon selbst ist nicht so schön und luxuriös wie auf der „Europa“, aber im wesentlichen gleicht alles wie ein Ei dem andern.

Wir nähern uns New York.

Mein Herz klopft bis zum Hals.

Am liebsten wäre ich immerzu an Deck und würde wie Kolumbus nach den Wolkenkratzen Ausschau halten.

Aber es ist wie verhext — als ob die Frauen nicht sechs Tage Zeit gehabt hätten, sich frisieren zu lassen — gerade kurz vor der Ankunft kommt Kundin auf Kundin.

Wir kommen kaum zum Aufatmen — und richtig, da erscheint ausgerechnet noch Michael Bohnen und will noch manikürt werden, um in frischem Glanz zu erscheinen, wenn die Reporter ihn interviewen.

Ob ich auch mal eines Tages interviewt werde?

Wir liegen in Quarantäne.

Die Parfüms und die anderen Gewässer sind alle weggeschlossen — wegen des Zolls.

Früher wurden sie auch wegen der Prohibition weggeschlossen, damit nicht irgendeine durstige Russin schnell „three miles out“, einen Eau de Cologne-Cocktail zu sich nahm.

Der Friseursalon liegt verödet. Wir machen uns für den Landurlaub zurecht.

In wenigen Stunden werde ich amerikanischen Boden betreten. Die Freiheitsstatue wird mir zublinzeln, ich werde mir ein „Cab kaufen“ und New York erobern.

Lilo hat in Brooklyn Verwandte, bei denen sie wohnt. Sie will mich mitnehmen, und wenn ich einen Dollar zahle, kann ich vielleicht auch dort wohnen. Ihre Tante hat eine große Plättereier und vielleicht kann ich da helfen.

Das ist ja übrigens ganz egal.

Hauptsache: Trudchen ist in New York!

Na — sowas von Ansichtskarten, wie ich schreiben werde! Jedes Mäuschen muß wissen, daß Trude in Amerika ist. Und der Filmwoche werde ich auch eine Karte schicken:

„Auf dem Wege nach Hollywood grüßt Trudchen — die Friseurin der Stars . . .“

Wir packen mit Fieberbacken unsere Köfferchen.

Urlaubsscheine haben wir schon seit gestern in der Tasche.

Von uns aus kann's losgehen!

Warum landen wir eigentlich gar nicht?

Lilo sieht zum Bullauge heraus und schreit auf wie von der Tarantel gestochen.

Ich stürze neben sie und sehe hinaus.

Donnerwetter — ohne daß wir es gemerkt haben, sind wir schon da.

Ich traue meinen Augen nicht.

Wo sind wir denn?

Sind wir denn mitten in New York gelandet?

Zum Greifen nahe recken sich vor uns die Wolkenkratzer in den Himmel. Es sieht aus, als ob wir in einer Straße von New York gelandet sind. Mit einemmal geht ein Krach los. Sirenen, Pfeifen, Tuten. Tief unten schwirren lauter kleine Dampferchen um uns herum. Riesenschiffe liegen nebenan. Unten auf den Kais wimmelt es von Menschen.